



Bergedorfer Kopiervorlagen

Das Dritte Reich: Deutschland von 1933 bis 1939

Umfangreiches Übungsmaterial zur Quellenarbeit
im Geschichtsunterricht

7.-10. Klasse

Der Autor

Rudolf Meyer studierte die Fächer Politik, Geschichte und Mathematik. Er war 17 Jahre lang als Schulleiter tätig und ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen zu politischen, bildungspolitischen und geschichtlichen Themen.

© 2017 Persen Verlag, Hamburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Unterricht zu nutzen. Downloads und Kopien dieser Seiten sind nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Persen Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Coverabbildung: Fackelzug / SA am Brandenburger Tor © akg-images
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

ISBN: 978-3-403-50049-0

www.persen.de

Rudolf Meyer

Das Dritte Reich: Deutschland von 1933 bis 1939

**Umfangreiches Übungsmaterial zur Quellenarbeit im Geschichtsunterricht
7.–10. Klasse**

Inhalt

1. Die NSDAP in der Weimarer Republik
2. Der Tag der Machtergreifung: 30. Januar 1933
3. Der Weg in die NS-Diktatur: Ermächtigung und Gleichschaltung
4. Führerabsolutismus: die neuen Strukturen im Machtgefüge
5. Sturmabteilung (SA) und Schutzstaffel (SS)
6. Innenpolitik: Justiz, Sozialpolitik, Jugend und Kirche
7. Rassismus und Judenverfolgung
8. Außenpolitik und wirtschaftliche Lage: NS-Deutschland auf dem Weg in den Zweiten Weltkrieg
9. Widerstand im Dritten Reich

Lösungen

Quellenverzeichnis

Zu dieser Mappe

Die vorliegende Mappe befasst sich mit dem Dritten Reich in dem Zeitabschnitt von 1933 bis 1939. Die Themenbereiche enthalten problemorientierte Arbeitsaufträge, die auf der Grundlage zuverlässiger, aber nicht immer einfach zu erschließender Materialien und Originalquellen unter Anleitung der Lehrkraft möglichst eigenständig bearbeitet und recherchiert werden sollen – mit dem Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler sich zu den Ereignissen der Geschichte selbst ein Urteil bilden können. Aufgrund der Komplexität und der großteils verstörenden Dokumentation, wie z. B. Heinrich Himmlers „Posener Rede“ aus dem Jahr 1943 als das historische Schlüsseldokument für die Ideologie der Nationalsozialisten in ihrer gesamten Herrschaftszeit von 1933 bis Kriegsende 1945, wird jedoch empfohlen, die Unterlagen und Arbeitsaufträge mit der Lehrkraft in enger Zusammenarbeit durchzunehmen und zu diskutieren. Die Lösungen enthalten teilweise weiterführende Informationen und Interpretationsvorschläge des Autors.

Aufgaben

- a Fasse die wichtigsten Aspekte der Jugendzeit Adolf Hitlers bis 1919 zusammen. Was waren prägende Erlebnisse für Hitlers Zukunft?
- b Die DAP wurde in NSDAP umbenannt. Der neue Name signalisierte, dass das Programm der Partei „national“, „sozialistisch“ und auf die Arbeiterschaft bezogen ausgerichtet sein sollte. Begründe, warum der Parteiname nicht hielt, was er versprach.
- c Benenne und beschreibe die zehn Grundüberzeugungen aus Hitlers Buch „Mein Kampf“ und beurteile die Persönlichkeit und die Einstellungen Hitlers.
- d Erkläre, warum Hitler als verurteilter ausländischer Hochverräter später in Deutschland politische Karriere machen konnte.
- e Beschreibe und begründe die Neuausrichtung der NSDAP nach 1925/26. Erläutere die vier Formen des Sozialen und erkläre, warum die Partei erfolgreich war.
- f Versuche zu erklären, was unter Faschismus zu verstehen ist und weshalb diese politische Bewegung nach 1920 so massenwirksam war.

Material



Das Buch „Mein Kampf“ von Adolf Hitler beschreibt Hitlers Werdegang und die Ziele der Bewegung des Nationalsozialismus.

- 1.1 Adolf Hitlers frühe Jahre (1889–1919)
- 1.2 Anfänge der NSDAP (1919–1923)
- 1.3 „Mein Kampf“ – Hitlers Weltbild
- 1.4 Der Aufstieg der NSDAP nach 1925
- 1.5 Faschismus

2016 veröffentlichte das Berliner Institut für Zeitgeschichte (IfZ) das Buch „Hitler, Mein Kampf: Eine kritische Edition“ als wissenschaftlich kommentierte Gesamtausgabe. Seit 1945 wurde die Hetzschrift in Deutschland nicht mehr verlegt, weil der Freistaat Bayern Neuausgaben verhinderte. Er besaß als Rechtsnachfolger des nationalsozialistischen Franz-Eher-Verlags die Urheberrechte, die aber Ende 2015, 70 Jahre nach dem Tod Adolf Hitlers, ausgelaufen waren.

Material 1.1

Adolf Hitlers frühe Jahre (1889–1919)

Am 20. April 1889 wurde Adolf Hitler in Braunau/Inn in Österreich als Sohn des Zollbeamten Alois Hitler und seiner Ehefrau Klara (geb. Pölzl, Hausfrau) geboren. Adolf Hitler hatte zwei jüngere Geschwister. Die Familie wechselte häufig den Wohnort, viele Schulwechsel waren die Folge. Der Vater ging 1898 in Pension und starb 1903. Zwei Jahre später brach Adolf Hitler die Schule faktisch ohne Abschluss ab. Er nahm anschließend eine zweijährige „Auszeit“ und wurde von seiner Mutter unterstützt.

Schon früh sah sich Adolf Hitler als bildender Künstler, scheiterte aber zweifach, 1907 und 1908, an der Aufnahmeprüfung der Wiener Akademie der Bildenden Künste. Seine Mutter starb 1908.

Von 1908 bis 1913 lebte Hitler im Obdachlosen- und Männerwohnheim in Wien. Seinen Lebensunterhalt finanzierte er durch den Verkauf von selbstgefertigten Aquarellen und Zeichnungen. Er kam mit extrem nationalistischem und antisemitischem Gedankengut in Kontakt und entwickelte sich früh zum Antimarxisten, Antiliberalen und zum Judenhasser.

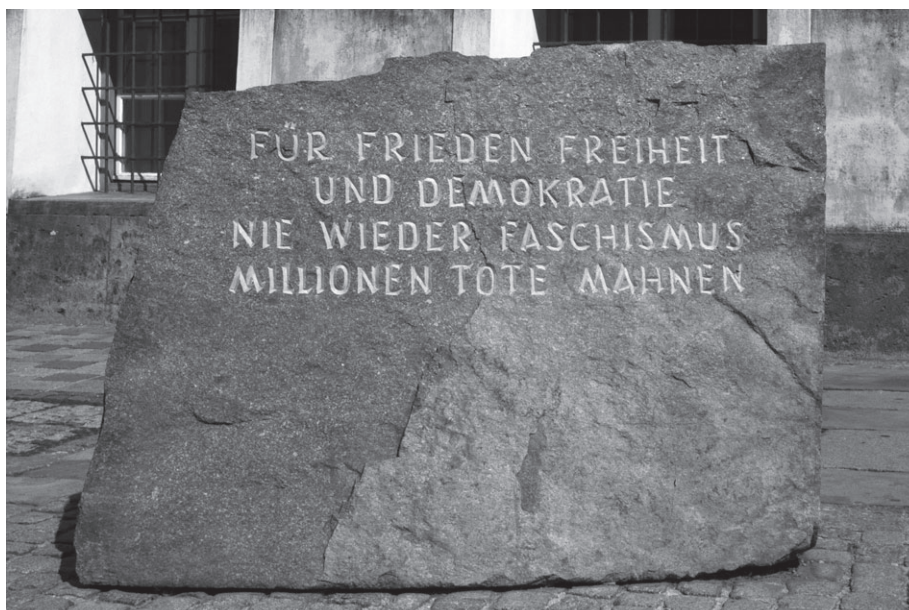
Um dem Militärdienst in Österreich zu entgehen, ging Adolf Hitler 1913 nach München. Bei einer von den österreichischen Behörden erzwungenen Musterung für den Militärdienst in Österreich wurde er als untauglich eingestuft und ausgemustert.

Im August 1914 meldete er sich freiwillig bei der bayerischen Militärbehörde für den deutschen Militärdienst. Er wurde dem Infanterieregiment 16 zugeteilt, wo er als Meldegänger tätig war.

Im Laufe des Ersten Weltkriegs erhielt er das „Eiserne Kreuz“ als Auszeichnung. Die strikten Über- und Unterordnungen innerhalb der Militärhierarchie faszinierten Hitler. Bedingungslose, uneingeschränkte Unterordnungen gegenüber Führerpositionen wurden für ihn zum Grundprinzip seines Lebens.

Der Waffenstillstand von 1918 war Hitler zufolge von Juden und Marxisten zu verantworten, die es seiner Auffassung nach nun galt, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen.

Ende 1919 trat er, ohne je einen Beruf erlernt zu haben, als Gefreiter in die DAP (Deutsche Arbeiterpartei) ein.



Gedenkstein heute vor Adolf Hitlers Geburtshaus in Braunau am Inn, Österreich

Material 1.2

Anfänge der NSDAP (1919–1923)

5. Januar 1919:

Der Schlosser Alfred Drexler und der Journalist Konrad Harrer gründeten in München die Deutsche Arbeiterpartei (DAP). Sie gehörte zu rechtsextremen Gruppierungen, die gegen die sogenannten „Novemberverschreiber“¹, den Bolschewismus, den Marxismus und gegen das Judentum gerichtet waren.

September/Oktober 1919:

Adolf Hitler trat der DAP bei.

24. Februar 1920:

Die DAP wurde in Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) umbenannt.

Juli 1921:

Hitler wurde aufgrund seines Rednertalents Propagandachef, danach Parteichef der NSDAP. Er erhielt umfangreiche Vollmachten, die dem späteren „Führerprinzip“ weitgehend entsprachen.

Das Parteiprogramm der NSDAP ging von folgenden Grundsätzen aus:

- Errichtung „Großgermaniens“ bzw. Wiederherstellung eines Großdeutschen Reiches
- Aufhebung des Versailler Vertrags
- Herstellung eines deutschen Kolonialreiches
- Antisemitismus, Antimarkismus und Antisozialismus in Deutschland

Hitlers demagogische Fähigkeiten und das radikale Parteiprogramm führten zunächst zu steigenden Mitgliederzahlen der NSDAP. Die Partei wurde von konservativen und antikommunistischen Kräften aus dem Militär, aus der Verwaltung und auch von der Wirtschaft unterstützt. Dennoch blieb sie zunächst eine regionale bayerische Splitterpartei.

8. und 9. November 1923:

Erich Ludendorff und Adolf Hitler planten, mit einem „Marsch auf Berlin“ die Reichsregierung in Berlin zu stürzen und die Macht zu übernehmen. Hitler erklärte die bayerische und die Reichsregierung für abgesetzt. Der Putsch scheiterte, weil die erwartete Unterstützung der Reichswehr ausblieb und die Landespolizei Bayerns den Spuk gewaltsam beendete. Es gab 20 Tote. Adolf Hitler und weitere Umstürzler wurden verhaftet und angeklagt.

11. November 1923:

Hitler wurde zu fünf Jahren Haft wegen Hochverrats verurteilt, von denen er allerdings nur neun Monate wegen guter Führung in der Festungshaftanstalt Landsberg absitzen musste. Ludendorff wurde aufgrund seiner Verdienste als General im Ersten Weltkrieg freigesprochen. Während der Haft verfasste Hitler den ersten Teil seiner programmatischen Schrift „Mein Kampf“.

23. November 1923:

Die NSDAP wurde in ganz Deutschland verboten.

Februar 1925:

Die NSDAP wurde nach Hitlers Entlassung neugegründet, um das Verbot zu umgehen. Trotz seiner Vorstrafe versuchte Hitler einen politischen Neuanfang in Deutschland, denn als verurteilter Hochverräter und österreichischer Staatsbürger wurde er wider Erwarten nicht nach Österreich ausgewiesen.

Adolf Hitler, rechts neben Ludendorff (Bildmitte), posiert mit weiteren Teilnehmern des Hitler-Ludendorff-Putsches vor dem Gerichtsgebäude (1924).



¹ Bezeichnung für Politiker, die 1918 die Kapitulation und den Vertrag von Versailles unterschrieben hatten und dafür von Konservativen und Rechtsextremisten für die militärische Niederlage im Ersten Weltkrieg verantwortlich gemacht wurden.

Material 1.3

„Mein Kampf“ – Hitlers Weltbild

Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf“ umfasst zwei Bände, die 1925 und 1926 erschienen. Eine politische Autobiografie und eine programmatische, weltanschauliche Schrift der Nationalsozialisten zu allen von Hitler als relevant erachteten Bereichen: vom Kriegsende 1918, über den Antisemitismus bis zum Führerprinzip. Die Volksausgabe in einem Band erschien 1930. Darin zeigte sich Hitlers Weltbild von der germanischen, deutschen Herrenrasse und sein Hass auf die Juden und auf die Demokratie, gepaart mit fanatischem Nationalismus und gleichzeitiger Geringschätzung der individuellen Persönlichkeit. Bis 1944 wurden über 10 Mio. Exemplare verkauft und in 16 Sprachen übersetzt. Hitler verdiente erheblich und verzichtete sogar auf sein Gehalt als Reichskanzler.



Werbeplakat für Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf“ in Mannheim anlässlich der „Woche des Deutschen Buches“ im Jahr 1934, Foto: Süddeutsche Zeitung/alamy stock photo

Zehn Grundüberzeugungen, die Hitlers Weltbild prägten

1. Hitler verstand die Geschichte als endlosen sozialdarwinistischen Kampf, in dem sich das Recht des Stärkeren, die natürliche Auslese der Überlegenen, das Überleben der Tüchtigsten durchsetzte. Der Krieg wurde als „Vater aller Dinge“ glorifiziert. So gesehen verstand Hitler seine Politik zuerst als Kriegserklärung, dann als Kriegsführung gegen die bestehende Welt und die vorherrschende Weltanschauung.
2. In diesem welthistorischen Kampf besaß das „arische“ Volk der Deutschen dank seiner unübertrefflichen Rassequalität im Prinzip die Überlegenheit, die ihm das Anrecht auf die Eroberung der weltpolitischen Führung gewährte. [...]
3. Innerhalb dieses von der Natur privilegierten Rassestaats galt das Führerprinzip. [...]
4. Als Handlungseinheit und Loyalitätspol², als Integrationszentrum und Lebenssinn besaß die Nation den höchsten Wert. [...]
5. Das innere Ordnungsgefüge der Nation musste zur „Volksgemeinschaft“ umgebaut werden [...].
6. Mit der Etablierung der „Volksgemeinschaft“ sollte auch der Marxismus, den die NS-Bewegung von Anfang an erbittert bekämpft hatte, endgültig überwunden werden. [...]
7. Wie die Zielutopie³ und die Politik aller Linksparteien abgelehnt wurden, gehörten auch Liberalismus und Demokratie in die Rumpelkammer der Geschichte. Die Republik und der Parlamentarismus mussten einer autoritären Staatsform weichen. Dank dieser antiliberalen und antidemokratischen, antirepublikanischen und antiparlamentarischen Grundhaltung wurde der Nationalsozialismus zum Erben aller völkischen und rechtsradikalen Strömungen, aber auch vieler in die Gesellschaft tief hineinreichender antimoderner Traditionen.
8. Die höchste Priorität genossen jedoch zwei weitere Zielvorstellungen: die „Entfernung der Juden“ – dieses „unverrückbar“ feststehende „letzte Ziel“ des Antisemitismus hatte Hitler, wie erinnerlich, schon in seinem ersten politischen Schriftstück vom September 1919 fixiert – und die Eroberung von „Lebensraum im Osten“. [...]
9. Um den Kampf um die Weltherrschaft, der in diesem wahnhaften Denken einen so prominenten Platz besaß, auch gegen die Intrigen des „Weltjudentums“ durchstehen zu können, bedurfte das „Dritte Reich“ einer riesigen kontinentalen Machtbasis, die nur durch die imperialistische Eroberung von „Lebensraum“ in Russland gewonnen werden konnte. [...]
10. Judenvernichtung und Lebensraumeroberung – sie gehörten zu den essentiellen Bestandteilen von Hitlers Gegenwarts- und Endzeitvorstellung [...] eine grandiose Zukunft: die Weltherrschaft der „Arier“, vertreten durch das „Großgermanische Reich Deutscher Nation“.

Quelle: Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte 1914–1949. C.H. Beck, S. 577 ff. München 2003.

² Die Nation war der Pol für treues und legales Verhalten des Volkes.

³ Gesellschaftliches Leitbild, Zukunftserwartung, hier ist eine sozialistische Gesellschaftsordnung der Linksparteien gemeint.

Material 1.4

Der Aufstieg der NSDAP nach 1925

Auch nach der „Neugründung“ im Jahr 1925 blieb die NSDAP bis 1928 noch relativ bedeutungslos. Sie erhielt zur Reichstagswahl 1928 lediglich 2,6 Prozent der Stimmen. Die Strategie und die Öffentlichkeitsarbeit der NSDAP wurden daraufhin komplett geändert.

Das Ziel war es, die Partei zu einer Massenbewegung zu entwickeln, die Wahlen gewinnen konnte. Die Partei verstand sich jetzt als Fundamentalopposition, die die Weimarer Republik kategorisch ablehnte. Man wandte sich nun an alle Bevölkerungsschichten und passte die Propaganda bzw. die Massenwerbung geschickt an die Bevölkerungsgruppen an. Dadurch gelang es, die steigende Unzufriedenheit der Menschen (hauptsächlich durch die Weltwirtschaftskrise verursacht) durch klassenübergreifende Propaganda zu bündeln und dann politisch im Sinne der NSDAP umzusetzen.

Schon 1929 gewann die NSDAP bei fast allen anstehenden Landtagswahlen deutlich hinzu. Die Reichstagswahl vom 14. September 1930 brachte dann 18,3 Prozent für die Nationalsozialisten.

In den Landtagswahlen von 1932 wurde die NSDAP – bis auf Bayern – überall stärkste Partei.

Bei den Reichstagswahlen 1932 erzielte die NSDAP im Juni 37,3 Prozent und im November 33,1 Prozent der Stimmen.



Goldenes Parteiabzeichen der NSDAP, Luftfahrtmuseum Wien (2006)

„In der Geschichte der NSDAP lassen sich insgesamt vier Formen des Sozialen ausmachen, die sich zwar überlagerten, aber jeweils eine bestimmte Entwicklungsphase dominierten. Die NSDAP hatte als Partei begonnen, die auf nachbar- und freundschaftlichen Interaktionen gründete. In einer zweiten Phase seit 1925/26 wurde sie zur Protestbewegung. Die Form ‚Protest‘ bestand in einer Fundamentalopposition gegen die Weimarer Republik und konkretisierte sich in der permanenten Mobilisierung durch Propaganda und Gewalt. Nach der Reichstagswahl vom 5. März 1933 rückte drittens der Ausbau der NSDAP zu einer formalen Organisation ins Zentrum ihrer Aktivitäten. Mit dem Zustrom neuer Mitglieder zur Partei und mit der ‚Gleichschaltung‘ der Vereine, Organisationen und Verbände differenzierten⁴ sich in der NSDAP viertens jene riesenhaften bürokratischen Apparate aus, die es ihr ermöglichten, die gesellschaftlichen Strukturen zu transformieren⁵.“

Quelle: Nolzen, Armin: Die NSDAP vor und nach 1933. In: APuZ, 47/2008. Bonn. S. 26.

⁴ Bildeten sich heraus.

⁵ Umzugestalten.